

Seligenstadt — Die große und aktive Seligenstädter Kolpingfamilie feierte übers Wochenende in eindrucksvoller Weise ihren 25. Geburtstag. Bereits am Samstagabend fanden sich zahlreiche Gäste im „Riesen“-Saal ein, um einen stimmungsvollen Festabend mitzuerleben, den Alfons Heberer, im Auftrag der Kolpingfamilie eröffnete und bei dem der Präses der Seligenstädter Kolpingfamilie, Dekan Paul Kämmerling, mit ersten Worten auf das Jubiläumsfest einstimmte.

Bürgermeister Willi Brehm hob in seinen Grußworten für die Stadt Seligenstadt die Bedeutung der Seligenstädter Kolpingfamilie hervor. Auch der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Hans M. Süßmann betonte in seinen Grußworten für das Parlament die wesentliche Position der Kolpingfamilie im öffentlichen Leben der Stadt.

Der Gesangverein „Germania“ Seligenstadt erfreute mit niveauvollen gesanglichen Darbietungen, die Trampolinspringer der Turngesellschaft Seligenstadt sprangen so hoch, daß Bürgermeister Brehm nachträglich meinte: „Man müßte ihnen einen Pinsel in die Hand geben, und sie könnten die Decke des Riesen weißen, ohne daß wir ein teures Gerüst aufzustellen brauchen.“

„Drei schöne Dinge“ war das erste von drei Liedern, die der immer bekannter werdende Reuter-Chor vortrug. Beziehungsvoll zum Programm des Abends lautete der zweite Titel „Tanzen und Springen“, gefolgt vom französischen Volkslied „Au clair de Lune“. Mit sportlichen Vorführungen ihrer Ju Jutsu-Abteilung setzten die Sport-

freunde Seligenstadt das Programm fort, und dann wurde getanzt nach den Klängen der Kapelle Orlando.

Vollzählig versammelt war die Kolpingfamilie am Sonntagvormittag beim Festgottesdienst in der Einhard-Basilika. Dr. Max Rössler aus Würzburg würdigte in seiner Festpredigt das Vermächtnis von Adolf Kolping. Nach einem Bannermarsch zum Pfarrzentrum in der Jakobstraße und Kaffee und Kuchen begann der Festakt anlässlich des 25. Geburtstages der Kolpingfamilie. Im Mittelpunkt des Festaktes, musikalisch eindrucksvoll umrahmt vom kleinen Streichorchester unter seinem Dirigenten Pleil, stand die Festansprache des hessischen Landtagspräsidenten Dr. Hans Wagner aus Wiesbaden.

Zuvor hatte erster Vorsitzender Edmund Walter die zahlreichen Gäste begrüßt. Dekan Paul Kämmerling berichtete aus der 25jährigen Geschichte der Kolpingfamilie, über ihre Persönlichkeiten und ihre Gründer, zu denen er selbst zählt (als Kaplan war er der erste Präses der Kolpingfamilie Seligenstadt). Später ehrte er dann zahlreiche Gründer und Jubilare.

Als ersten rief er Karl Stenger sen. auf die Bühne, der 50 Jahre Mitglied der Kolpingfamilie ist. 53 Jahre Kolpingsohn ist Gregor Süßmann, auf 54 Jahre brachte es Josef Kuchenbrod, und gar 62 Jahre Mitgliedschaft zur Kolpingfamilie kann Franz Wolloner aufweisen.

Groß war die Zahl derer, die als Gründer geehrt wurden und die seit 25 Jahren der Kolpingfamilie Seligenstadt angehören. Es sind dies: Franz Etzel sen. u. Franz Etzel jun. Jakob Frühwein, Engelbert

Haas, Dekan Paul Kämmerling, Peter Marcellin Kraus, Franz und Wilhelm Millitzer, Heinrich Münch, Engelbert Neubauer, Peter Marzellan Rachor, Hermann Ruppel, Martin Ruppel, Josef Seibert, Hans Schlaf, Alois Stenger, Josef Werner, Adam Zabolitzki und Heinrich Zöller.

In seiner Festansprache ging der Landtagspräsident auf den Wandel der Gesellschaft in diesen 25 Jahren Kolpinggeschichte ein. Er erinnerte an die Jahre des Aufbaues, in denen die Menschen erfüllt davon gewesen seien, Zerstücktes wieder aufzurichten. Sicherlich seien sie zu sehr erfüllt von dieser Aufgabe gewesen, hätten Entwicklung und Wandel der menschlichen Gesellschaft zu wenig beachtet.

Heute stehe der Mensch, der christliche Mensch, nun in der Konfrontation mit Ideologien, befinde sich in einer Phase des Überganges, die ihn verunsichere, ja ängstige. Dr. Hans Wagner betonte in seiner vielbeachteten Rede, nicht die Revolution, sondern die Evolution stehe im Mittelpunkt christpolitischer Anschauung. „Wir Christen haben eine Aufgabe zu erfüllen“, betonte er. Er umriß auch die Aufgaben der Kirchen aus seiner Sicht. Sie dürften nicht abseits stehen, sondern müßten Gewissen des Staates und seiner Gesellschaft sein.

Noch niemals zuvor habe ein deutscher Staat so viel Freiheit und Menschenrechte gehabt, wie das heute in der Bundesrepublik der Fall sei. Trotzdem deuteten Zeichen darauf hin, daß dieser freiheitlich-demokratische Rechtsstaat beseitigt werden solle, „obwohl der

Fortsetzung auf Seite 2

Kolping feierte ...

Fortsetzung von Seite 1

Sozialismus in seiner Praxis noch niemals den Beweis dafür angetreten hat, daß durch ihn lebenswerte Bedingungen geschaffen werden würden.“

Für die Kolpingfamilie dankte Klaus Himmelein dem Landtagspräsidenten für die Festansprache. Klaus Himmelein: „In seinem Brief an die Kolpingfamilie Seligenstadt schreibt der siebente Nachfolger Adolf Kolping, Generalpräses Monsignore Heinrich Festing: Ein Jubiläum ist immer ein

Anlaß zur Rückschau. Es soll den Blick aber auch in die Zukunft richten, schwerpunktmäßig wollen wir in den nächsten Jahren versuchen, die katholische Soziallehre zu verwirklichen und weiterzuführen.“

Adolf Kolping habe seine Söhne aufgefordert, an der Erneuerung von Staat und Gesellschaft mitzuarbeiten. Er habe den „tüchtigen Staatsbürger“ gewollt. Heute, hundert Jahre später, habe sein Wort nichts an Bedeutung verloren. Klaus Himmelein: „Auch unser Generalpräses fordert in seinem Schreiben diesen tüchtigen Staatsbürger, der aufgerufen ist, auf katholisch-sozialer Grundlage an der Veränderung unserer Gesellschaft mitzuarbeiten. Sie, Herr Landtagspräsident, sind ein Beispiel dafür, daß Kolpingsöhne bereit und befähigt sind, in allen Bereichen von Staat und Gesellschaft Verantwortung zu tragen.“

Mit einem gemeinsamen Mittagessen im Heim „Sonntagsruh“ und einem bunten Nachmittag auf dem Heimgelände klang der Sonntag aus, dem am Montag ein zünftiger Frühschoppen folgte. Es war ein Jubiläumsfest, an dem die Einwohnerschaft Seligenstadts regen Anteil nahm.



Der Präses der Kolpingfamilie Seligenstadt, Dekan Paul Kämmerling (am Rednerpult) rief zahlreiche Jubilare zur Ehrung auf die

Bühne. Als erster war Karl Stenger (rechts) an der Reihe. Er gehört seit 50 Jahren der Kolpingfamilie an.